

PARLAMENTSDIENST	
E	30. April 2024

Postulat «Bedarfsabklärung zur Flexibilisierung der Bildungslandschaft»

Gestützt auf Artikel 44 der Geschäftsordnung des Landtages vom 19. Dezember 2012, Landesgesetzblatt 2013 Nr. 9, reichen die unterzeichneten Abgeordneten folgendes Postulat ein und stellen den Antrag, der Landtag wolle beschliessen:

Die Regierung wird eingeladen die Empfehlungen der aktuellen Studie «Innovation durch Schulautonomie und Wettbewerb» der Stiftung Zukunft.li hinsichtlich der «Stärkung der Schulautonomie» und «Auflockerung der Dreigliedrigkeit auf der Sekundarstufe» unter Einbezug der betroffenen Anspruchsgruppen mittels Meinungsumfrage und in Anbetracht der gesellschaftlichen Entwicklungen seit der Volksabstimmung 2009 über das Referendumsbegehren zu den Gesetzen vom 20. November 2008 betreffend die Abänderung des Schulgesetzes, des Lehrerdienstgesetzes und des Subventionsgesetzes zur «Umsetzung der Schul- und Profilentwicklung auf der Sekundarstufe I (SPES I)» zu prüfen.

Stiftung Zukunft.li empfiehlt zwei Reformstufen. In der ersten Reformstufe wird die Stärkung der Schulautonomie und die Lockerung der strikten Dreigliedrigkeit auf Sekundarstufe inklusive detaillierter Massnahmen zur Umsetzung empfohlen. Die Regierung wird eingeladen, die empfohlene erste Reformstufe inklusive der detaillierten Massnahmen unter Einbezug der öffentlichen Schulen mittels Meinungsumfrage zu prüfen und die Ergebnisse dem Landtag mitzuteilen. Hierbei sollen sowohl die Schulleitungen wie auf die Lehrerinnen und Lehrer und Schülerinnen und Schüler der öffentlichen Primar- und Sekundarschulen (5. bis 9.Klassen) die Möglichkeit haben, ihre Meinung anonym abzugeben.

In einer zweiten Reformstufe wird die Einführung der freien Schulwahl empfohlen. Diese bedarf jedoch einer sorgfältigen Planung unter Einbezug der gesamten Bevölkerung und der betroffenen Anspruchsgruppen. Dazu gehört auch eine vertiefte Analyse der dafür notwendigen Rahmenbedingungen inklusive möglicher Kostenfolgen. Um dieses Postulat nicht zu überladen und der Regierung die Möglichkeit zu geben, die Prüfung der ersten Reformstufe noch in dieser Legislatur in der geforderten Frist umzusetzen, wird der zweite Reformschritt in diesem Postulat ausgeklammert.

Begründung

Das liechtensteinische Schulsystem ist vergleichsweise zentralistisch organisiert. Der Staat macht klare Vorgaben bezüglich Lektionenzahl, Klassengrösse, Anzahl Lehrpersonen etc. Auch bei der Verwendung der finanziellen Mittel haben die öffentlichen Schulen wenig Spielraum. Die Forschung, unter anderem auch der Liechtensteiner Prof. Dr. Horst Biedermann, Rektor der Pädagogischen Hochschule St.Gallen, zeigen jedoch, dass Schulen ihre Aufgaben besser erfüllen können, wenn sie über mehr Autonomie und Flexibilität verfügen. Die Stiftung Zukunft.li zeigt in ihrer Studie zum Thema «Innovation durch Schulautonomie und Wettbewerb» Möglichkeiten auf, wie die Flexibilität an den öffentlichen Schulen Liechtensteins wie folgt verbessert werden könnte.

1. Stärkung der Schulautonomie

Die Stärkung der Schulautonomie setzt eine Professionalisierung und Stärkung der Schulleitungen voraus, indem die öffentlichen Schulen mehr Budget- und Personalverantwortung erhalten und auch mehr Einfluss auf die Profilentwicklungen und pädagogischen Konzepte nehmen können. Die dadurch entstehende Unabhängigkeit der öffentlichen Schulen erhöht deren Gestaltungsfreiraum und schafft Anreize das Angebot laufend zu verbessern.

Mit der Stärkung der Schulautonomie verändern sich auch die Anforderungen an die Lehrpersonen und das weitere Schulpersonal. Gemäss der Studie müssten die Reformen durch flankierende Massnahmen wie gezielte Weiterbildung der Schulleitungen, Unterstützung bei der Schulentwicklung und Anpassung der Rolle der Schulinspektion begleitet werden.

2. Wiedereinführung der Teilnahme an PISA-Studien

Die Wiedereinführung der Teilnahme an den PISA-Studien, würde es Liechtenstein ermöglichen, sich im internationalen Umfeld zu vergleichen und neu eingeführte Massnahmen auf deren Wirksamkeit zu überprüfen. Die PISA-Ergebnisse der Schweiz zeigen, dass das Bildungssystem im internationalen Vergleich weniger gut abschneidet, als man es von einer so leistungsfähigen Volkswirtschaft erwarten würde. Zudem zeigen Leistungsuntersuchungen Defizite in der Chancengerechtigkeit auf, was für eine Lockerung der strikten Dreigliedrigkeit sprechen würde.

3. Lockerung der strikten Dreigliedrigkeit

Die Schulstandorte sollen neu selbst entscheiden können, ob sie Ober- und Realschüler getrennt unterrichten oder gemischte Klassen mit Leistungszügen führen wollen und damit allenfalls auch das Untergymnasium abdecken. Die Sportschule Liechtenstein lebt dieses Modell bereits seit mehr als 10 Jahren.

Liechtenstein ist eines der wenigen Länder weltweit, welches die Schülerinnen und Schüler bereits nach der 5.Klasse Primarschule auf verschiedene Schultypen aufteilt. Dabei zeigen Untersuchungen, dass die Zuteilung der Schülerinnen und Schüler zu den weiterführenden Schulen nur bedingt nach objektiven Kriterien erfolgt. Dies kann zu Wohlfahrtsverlusten führen, weil individuelle Leistungspotenziale nicht ausgeschöpft und soziale Ungleichheiten verstärkt werden.

Pilotstudie zum Bildungsbericht 2021

Auch der liechtensteinische Bildungsbericht 2021 vom Liechtenstein Institut weist auf diese Probleme hin. Schulen müssen auf gesellschaftliche Entwicklungen, zunehmende Migration oder auch digitale Neuerungen wie künstliche Intelligenz reagieren können, wenn sie ihren Bildungsauftrag erfüllen wollen. «Dazu müssten sich die Schulen möglichst im Gleichschritt mit der Gesellschaft an die Veränderungen anpassen können. Eine solche dynamische Schulentwicklung ist im bestehenden System nicht möglich», betont Projektleiterin Doris Quaderer von der Stiftung Zukunft.li.

Situation in der Schweiz

In der Schweiz fordern aktuell die Präsidenten des Verbands Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz (VSLCH) die Abschaffung der Selektion in der 6.Klasse, sodass alle Schülerinnen und Schüler erst nach der Oberstufe, also mit 16 Jahren auf ein Gymnasium oder in eine Berufslehre zugeteilt werden. Mit der Begründung, dass die Einstufung keine exakte Wissenschaft sei. Untersuchungen würden zeigen, dass sich die Leistungen von Schülerinnen und Schülern der verschiedenen Stufen überlappen. Das heisst: Die besten Schüler der untersten Stufen sind in einem Fach wie etwa Mathematik besser als die schlechtesten in der obersten Stufe, besser sogar als schlechte Gymnasiasten. Laut Umfrage von 2'200 Schulleitungen in der Deutschschweiz ist eine Mehrheit von 55 Prozent dieser Meinung. Bei den Lehrerinnen und Lehrern vor allem in den oberen Schulstufen, kommen diese Umbaupläne weniger gut an, während die Idee an den Primarschulen positiver aufgenommen wird. Auch bei den Schulleitungen wollen die Oberstufen eher am bisherigen System festhalten.

Fazit

Bildung ist die einzige Ressource in Liechtenstein, die der Gesellschaft und damit dem Wirtschaftsstandort zur Verfügung steht. Deshalb sollte die Bildungslandschaft bestmöglich gestaltet werden. Liechtensteins Schulen stehen vor grossen Herausforderungen. Sie können diese nur bewältigen, wenn auch die strukturellen Rahmenbedingungen auf die gesellschaftlichen Veränderungen abgestimmt werden.

Die Postulanten möchten mit diesem Vorstoss den direkt Betroffenen die Möglichkeit geben, ihre Meinung zu den vorgeschlagenen Empfehlungen in der Studie abzugeben, sprich: Was meinen Schulleitungen und Lehrerinnen und Lehrer zur Stärkung der Schulautonomie, der Wiederaufnahme der PISA-Studien-Teilnahme und der Lockerung der strikten Dreigliedrigkeit. Besonders wichtig ist den Postulanten die Mitsprache der Schülerinnen und Schüler von den 5. bis zu den 9. Klassen. Wie empfinden Sie die aktuelle Selektion in der 5.Klasse und würden Sie eine Flexibilisierung der Dreigliedrigkeit und allenfalls eine Aufhebung der Selektion befürworten?

Geschätzter Landtag, lassen Sie uns mit der Überweisung dieses Postulats die Betroffenen zu Beteiligten machen und die Regierung einladen, die aktuelle Situation in der Bildungslandschaft Liechtensteins hinsichtlich der Empfehlungen in der Studie von Zukunft.li und unter Einbezug der direkt betroffenen Anspruchsgruppen zu prüfen, damit die Bildungslandschaft basierend auf diesen Daten und mit Blick auf die zukünftigen Herausforderungen allenfalls optimiert werden kann.

Die Postulanten:

Vaduz, 30. April 2024

Nadine Vogeliang

Sebastian Gasser

JOHANNES KAISER

Elke Kindle

Daniel Behry

Sascha Quaderer

Daniel Segor

Karin Zech-Kep

Franziska Hoop

Wendelin Lampert

Bettina Petzold-Mähr

Thomas Hasler